

Grundlagen der Evaluation: Bericht über den Workshop von Michael Q. Patton zum Thema: Utilization Focused Evaluation

Joas, Steffen

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Joas, S. (1999). Grundlagen der Evaluation: Bericht über den Workshop von Michael Q. Patton zum Thema: Utilization Focused Evaluation. *Sozialwissenschaften und Berufspraxis*, 22(1), 78-82. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-36982>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Grundlagen der Evaluation

Bericht über den Workshop von Michael Q. Patton zum Thema:
Utilization Focused Evaluation

Steffen Joas

1 Die Phasen der Evaluation

Vom 7. bis 9. Juli 1998 führte Michael Quinn Patton, einer der führenden US-amerikanischen Evaluatoren und Verfasser zahlreicher Lehrbücher zur Evaluation, einen Workshop durch, den die Arbeitsstelle für Evaluation an der Universität Köln zusammen mit "wdöff-training und beratung" in Bonn veranstaltete. Bei den Teilnehmern handelte es sich um Evaluationsspezialisten aus Forschungsinstituten und Hochschulen, selbständige Evaluatoren und intern tätige Evaluatoren aus Behörden und Verbänden. Der folgende Bericht gibt einen kurzen Überblick über den Inhalt des Seminars von Michael Quinn Patton zum Thema der nutzenfokussierten Evaluation oder Utilisation Focused Evaluation. Zu Beginn gibt Patton einen Überblick über die drei fundamentalen Phasen der Evaluation und grundlegende Probleme bei der Gestaltung der Evaluation.

Der *Ausgangspunkt* einer Evaluation wird durch die Ausgangsdaten beschrieben, welche erhoben werden müssen, bevor das zu evaluierende Programm startet. Die meisten Auftraggeber machen hier schon den ersten Fehler – sie beauftragen den Evaluator meist erst zum Ende des Programmes, dann, wenn dieser Ausgangspunkt nicht mehr erhebbbar ist. Die Evaluation gerät zur bloßen Geschichtsschreibung und kann nicht genutzt werden.

Interventionen, das heißt: Aktivitäten innerhalb eines Programms, müssen beschrieben werden, damit die Entstehung des outcomes (Vorteile oder Nutzen bei den Zielgruppen) dieses Programmes später rekonstruiert werden kann. Wenn keine [oder nicht die erwünschte, S.J.] Veränderung durch das Programm hervorgerufen wurde, dann kann dies daran liegen, daß

- keine Intervention erfolgte oder
- nicht die richtige Intervention erfolgte.

Veränderungen sind das Ziel von Programmen. Doch Praktiker denken meist nicht darüber nach, wie die Voraussetzungen für diese Veränderungen durch Interventionen innerhalb des Programmes gezielt und nachvollziehbar gestaltet werden.

Ob ein Programm erfolgreich war, zeigt dann ein Vergleich zwischen den Daten am Ausgangspunkt und nach der Veränderung zum Abschluss des Programmes. Welche Bedeutung diese Veränderung für die vom Prozess Betroffenen (user) hat, muss von ihnen selbst auf der Basis von Werten entschieden werden. Das heißt: Der Evaluator hat hier die Aufgabe, die vorrangigen Nutzer zu einer Bestimmung von Nutzen sowie zur Klärung von Nutzungsmöglichkeiten des Programmes anzuleiten.

2 Nutzen und Nutzung der Evaluation: Elemente der Utilization Focused Evaluation

Das Axiom der Utilization Focused Evaluation heißt: eine Evaluation, deren Ergebnisse nicht genutzt werden, ist sinnlos!

- *Nützlich* – nützlich ist eine Evaluation dann, wenn die vorrangigen Nutzer eines Programmes durch dessen formative wie summative Evaluation die mit dem Programm verbundenen Ziele erreichen können.
- *Durchführbar* – durchführbar ist eine Evaluation, wenn sie die Rahmenbedingungen der Ziele von Nutzer so berücksichtigt, daß eine Umsetzung der Ziele auch möglich ist.
- *Korrekt* – korrekt im Sinne von “ethisch vertretbar” ist eine Evaluation dann, wenn sie den Menschenrechten und den Gesetzen eines Landes entspricht.
- *Genau* – genau oder akkurat ist eine Evaluation, wenn sie den Grundsätzen der empirischen Sozialforschung entspricht, das sind: Reliabilität, Validität, Generalisierbarkeit.

2.1 Nützlichkeit einer Evaluation

Wer die Ergebnisse einer Evaluation nutzen will, muss Ziele formuliert haben - und weil wir die Evaluation für bestimmte Nutzer zu deren Nutzen gestalten, müssen die Ziele dieser Nutzern von vornherein *so klar wie möglich* formuliert werden. Deshalb werden die folgenden Schritte durchgeführt:

Beteiligte und Betroffene sowie vorrangige Nutzer des Programmes identifizieren

Jede nutzenfokussierte Evaluation beginnt mit der Frage: "Welche Personen(gruppen) könnten zu den möglichen NutzerInnen der Evaluation gehören – und welche Interessen und Übereinkünfte zeichnen diese Gruppen aus?" Wenn diese Frage beantwortet werden konnte, müssen aus der Gruppe der möglichen Nutzer die vorrangigen Nutzer bestimmt werden. Die hierbei gültigen Kriterien können sachlicher, politischer, finanzieller und ethischer Natur sein.

Wir sollten die Bestimmung der vorrangigen Nutzer durch zwei Kontrollfragen überprüfen: Sind alle bedeutende Beteiligte oder Betroffene berücksichtigt worden? Falls nicht: sind die daraus folgenden Konsequenzen tragbar? Wenn diese letzte Frage mit "nein" beantwortet wird, müssen wir nochmals in die Bestimmung vorrangiger Nutzer der Evaluation einsteigen.

Ziele, Werte und politische Rahmenbedingungen der Nutzer identifizieren

In der Evaluation werden durch das Programm Rahmenbedingungen sichtbar und auch geschaffen. Innerhalb der hierdurch beschriebenen Möglichkeiten kann der Nutzer die Ergebnisse des Programmes für sich nutzen. Die Gestaltung der Evaluation beeinflusst das Ergebnis des Programmes – und damit auch die Nutzungsmöglichkeiten der Programmresultate durch die vorrangigen Nutzer. Um Enttäuschungen, vergeblichen Einsatz von Ressourcen und schließlich auch politische und ökonomisch negative Konsequenzen zu vermeiden, ist es unerlässlich, sich vor Beginn eines Programmes über dessen Ziele klar zu werden. Dies ist eine zentrale Aufgabe der *Utilization Focused Evaluation*.

Wenn es verschiedene gleichberechtigte Nutzer eines evaluierten Programmes gibt, müssen verschiedene Zielvorstellungen und Werte, aber auch unterschiedliche politische Machtpositionen dieser Nutzer unterschieden werden. Die Integration dieser verschiedenen Kräfte ist Aufgabe des Evaluators in seiner Rolle des Moderators.

2.2 Zur Durchführbarkeit einer Evaluation

Wer die zukünftige Durchführbarkeit von Ergebnissen, die erst noch erarbeitet werden, ermitteln will, muss sich entscheidende und valide Informationen über diese Zukunft und die möglichen Ergebnisse verschaffen, um dann die Handlungsoptionen zu testen. Ein solcher Test wird eine Simulation der zukünftigen Situation sein, in der ich als Nutzer des evaluierten Programmes dessen Ergebnisse für meine Ziele anwende. Falls die Realisierungsbedingungen schlecht sind, können heute schon Maßnahmen zur Vermeidung von Misserfolgen eingeleitet werden. Misserfolge können beruhen auf:

- nicht ausreichend durchformulierten Zielvorstellungen,
- falschen Annahmen über die politischen Realisierungsmöglichkeiten,
- falschen Annahmen über die ökonomischen Realisierungsmöglichkeiten,
- widerstrebenden, grundlegenden Werten und Werteprioritäten bei den Nutzern.

Mit dem Durchspielen möglicher Evaluationsergebnisse in Szenarien, verfolgt der Evaluator das Ziel, den vorrangigen Nutzern des Programmes wesentliche Einflussgrößen für die spätere Nutzung des Programmes schon jetzt bewusst zu machen. Als Moderator ist der Evaluator dabei nicht für den konkreten Inhalt verantwortlich, sondern dafür, daß die Nutzer ihre Nutzungsabsichten und deren Bedingungen so klar erkennen, daß sie dieses Wissen für eine optimale Programmgestaltung einsetzen können.

2.3 Korrektheit oder ethische Vertretbarkeit von Evaluation

Warum gibt es diese Kategorie im Rahmen der Utilization Focused Evaluation? Weil Evaluation selbst nicht nur soziales Handeln ist sondern auch soziales Handeln anderer anleitet und unterstützt. Sollte dieses Handeln anderer kriminell sein oder die Menschenrechte verletzen, darf es nicht durch die Evaluation gefördert oder durch den Evaluator gedeckt werden.

Im Falle kriminellen Handelns sind die Normen juristisch klar gesetzt – ähnlich im Rahmen der Menschenrechte. Wo jedoch die Verbindlichkeit von Normen abnimmt, ein Verstoß nicht oder nur schwach mit Sanktionen bedroht ist, muss der Evaluator seine eigenen Werte und Prinzipien klar definieren – und dies am besten vor Beginn eines Programmes. Es kann auch sinnvoll sein, solche Prinzipien in den Kontrakt zu übernehmen, um sich als Evaluator vor ökonomischen Schäden zu bewahren.

2.4 Genauigkeit

Es versteht sich von selbst – Daten auf deren Basis die Nutzer einer Evaluation ein Ziel verfolgen will, müssen verlässlich, wertvoll und in dem für den Nutzer notwendigen Rahmen verallgemeinerbar sein. Die Grundsätze empirischer Sozialforschung haben ihre Berechtigung bei der Evaluation, denn ohne tragfähige Datenbasis lässt sich der angestrebte Nutzen einer Evaluation nicht umsetzen.

Dennoch bleibt die Genauigkeit immer ein der Nutzung untergeordneter Aspekt. Es ist allerdings im Einzelfall zu diskutieren, ob und inwieweit Ungenauigkeiten statistischer Natur die Datenbasis derart schädigen, daß hieraus eine Gefahr für deren Nutzung entsteht. Eine Diskussion in dieser Richtung wurde Ende August in der newsgroup *forum evaluation* geführt. Der Anlass: Darf von rangskalierten Variablen ein arithmetisches Mittel gebildet werden? Im Rahmen der Diskussion hat Wolfgang Beywl eine Antwort im Sinne der *Utilization Focused Evaluation* gegeben. Sie kann, wie die ge-

samte Diskussion, im e-Mail-Archiv des *forums evaluation* nachgelesen werden. Die Adresse lautet: <http://www.uni-koeln.de/bin2/maillist>.

Literatur:

Joint Committee on Standards for Educational Evaluations (Hrsg.), 1999: Handbuch der Evaluationsstandards, Opladen (im Erscheinen).

Michael Quinn Patton, 1997: Utilization Focused Evaluation, Thousand Oaks.

Steffen Joas

Haußmannstraße 200

70188 Stuttgart

Tel.: ++49.711.2858905

e-Mail: steffen.joas@pride.de